

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 109.

41. Jahrgang.

Dienstag den 20. Juli 1880.

## Gewerbeverein Waiblingen.

Der beschlossene Ausflug nach Bietigheim und Waiblingen wird Sonntag den 25. Juli ausgeführt. Abgang Morgens 6 Uhr 30 Min. Die Theilnehmer haben sich Dienstag den 20. bei Herrn Apoth. Heim anzumelden. Die Vereinskasse gibt einen Beitrag.

Waiblingen.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Straßenwarths Christian Bubeck, Gottlieb's S. können am nächsten

Donnerstag den 22. d. Mts.,  
Abends 7 Uhr,

bei Karl Kaufmann, Bäcker hier, nachgenannte

## Güterstücke

angekauft werden.

15 Nr 46 M. Acker am Holzweg neben Gottlob Pfander.

8 Nr 6 M. Baumacker im mittlern Kofsthal neben Gottlob Andreas Klingler.

10 Nr 13 M. Weinberg in der Wurmhalden.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Gemeinderath Chr. Oppenländer.

## Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Stand Ende Juni 1880	37101 Policen mit Mk.	157,388,000.
Eingegangene Anträge im Jahr 1880	2103	11,600,000.
Bankfonds		30,003,000.
Dividenden-Reserve		6,171,000.

Alle Ueberschüsse werden ungeschmälert an die Versicherten vertheilt. Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende, und wird solche den Versicherten von Anfang an im höchsten Maße zugewiesen. Durch die seit dem Bestande der Bank (1854) vertheilte Durchschnitts-Dividende von 37,5% der Normal-Prämie ermäßigt sich für eine Versicherung auf Lebenszeit von Mk. 1000.

im Eintrittsalter von 25 30 35 40 45 50 Jahren

die Tarifprämie auf netto Mk. 13,92 15,35 17,22 19,97 24,40 30,39

für eine beim Tode oder spätestens im 60sten Jahr zahlbare Versicherung

die Tarifprämie auf netto Mk. 18,47 21,85 26,96 35,07 49,73 80,25.

Bei den abgekürzten Versicherungen kommt die Ermäßigung, im 20-jährigen Durchschnitt, einer Dividende von 42-61% und nach der diesjährigen Vertheilung einer solchen von 40-60% der lebenslänglichen Prämie gleich.

Die anfallenden Versicherungssummen werden sofort nach geschwehener Prüfung ausgezahlt.

Anträge nehmen entgegen:

Waiblingen: Fritsch Mayer.

Bachnang: Lehrer Fauth.

Schorndorf: C. Fichtel, Lehrer.

Winnenden: Herm. Binz (Firma C. F. Binz).



## Auswanderer und Reisende

besördern das ganze Jahr hindurch  
mehrmals wöchentlich  
vermittelt anerkannt vorzüglicher Postdampfschiffe über

Hamburg, Bremen, Antwerpen - Liverpool  
nach

New-York, Philadelphia, Boston, Baltimore, Indianola und Galveston (Texas), New-Orleans, San Francisco, Westindien, Australien und anderen Welttheilen zu Originalpreisen

und sind zu weiterer mündlicher oder schriftlicher Auskunft, sowie zu Affords- abschließen jederzeit bereit die Haupt-Agentur von

Albert Starker in Stuttgart,  
Olgastraße 31,

sowie die Spezial-Agenten

in Waiblingen: Berr.-Aktuar Rapp,

Winnenden: Georg Meyer, Goldarbeiter,

Cannstatt: H. Epple, Buchbinder.

Bachnang: Jakob Dorn am Markt.

Wechsel auf alle Hauptstädte Amerikas zum Tageskurs.

Belohnung von 20 Pfennig und 50 Pfennig für den Finder von Briefen und Geldstücken.

Waiblingen.

Neues

## Roggenstroh

empfehlen billigt

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Im Auftrag verkaufe ich den

## Dinkel-Ertrag

von 1 1/2 Viertel und den

## Gersten-Ertrag

von 1/2 Viertel.

Liebhaber wollen sich

Dienstag den 20. Juli,

Abends 5 Uhr,

beim neuen Kirchhof einfinden.

Andreas Frank.

Waiblingen.

Frischgebrannter

## weißer & schwarzer

## Kalk

ist sogleich zu haben bei

Biegler Stier.

Waiblingen.

Mehrere

## Schubladengestelle

und andere zu einer Spezialei-Laden-Einrichtung gehörige Gegenstände werden billig verkauft. Näheres durch

die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise, welche unserer lieben Gattin und Mutter während ihrer Krankheit zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte:  
Gottlieb Fischer  
mit seinen Kindern.

Waiblingen.

Einen halben Morgen Acker mit

## Dinkel

im mittleren Grund und 1 1/2 Viertel mit

## Gerste

im oberen kleinen Feld hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

## Württemberg.

\* Waiblingen, 18. Juli. Letzte Woche erhängte sich in dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Korb der Bürger Adam Karle. Derselbe hatte als Artillerist den Feldzug von 1870—1871 mitgemacht. Zerrüttete Vermögensverhältnisse werden als Motiv der That angegeben.

Ludwigsburg, 15. Juli. Der Gefreite Wessinger vom 1. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments, welcher als ausgezeichnete Schwimmer in die Schwimmschule nach Neckarweihingen kommandirt war, hatte sich heute Vormittag kaum in den Neckar begeben, als ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte. Erst um 12 Uhr Mittags wurde seine Leiche aufgefunden. — Bei der Ulmer Division werden zum heurigen Manöver pr. Kompagnie sechs Sechsspänner vom hiesigen Trainbataillon (im Ganzen etwa 60 Mann mit 90 Pferden) kommandirt, um die Pontons der Pioniere zu führen.

Ludwigsburg, 16. Juli. Auf höhere Anordnung finden heuer wieder bei den Kavallerie-Regimentern des württ. Armeekorps Uebungen im Schwimmen zu Pferde statt. Diese Uebungen, welche für den Felddienst der Kavallerie von großem Werthe sind, werden seitens des Ulmer-Regts. König Wilhelm seit Beginn dieser Woche im Neckar bei Albingen abgehalten, theils mit leichter, theils mit vollständiger Ausrüstung. Die Dragoner üben in gleicher Weise bei Neckarweihingen. Den Zuschauern bieten solche Uebungen ein interessantes Bild, besonders wenn ganze Züge zumal an denselben theilhaftig sind. — An den beiden letzten Tagen war auch der Besuch der Neckarbäder von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft ein ganz massenhafter.

Von der Jagst, 16. Juli. Seit einigen Tagen senden Vereine von Menschenfreunden in Stuttgart tränkliche Schulkinder während der Ferien nach sogenannten Luftkurorten, damit sie sich dort erholen und neu gestärkt zur Heimath zurückkehren können. Eine solche Colonie, aus 11 Knaben bestehend, ist heute Vormittag in Kirchberg a. d. Jagst in Begleitung eines Lehrers eingetroffen. Die herrliche Umgebung der Stadt, Flußbäder, Spaziergänge in den Anlagen, prächtige Wälder in der Nähe sind wohl geeignet, das schön gelegene Kirchberg zu einem geeigneten Luftkurort zu machen.

Heidenheim a. B., 17. Juli. Die Hartmann'sche Spinnerei dahier — mit einem Brandversicherungsanschlag von 146,850 Mk. ist heute Nacht abgebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Crailsheim, 15. Juli. Beinahe wären wieder ein paar Schulkinder ertrunken. Ein Mädchen wurde gestern beim Baden von der etwas starken Strömung der Jagst umgeworfen und mit fortgerissen. Nur der schnellen Hilfe eines Gerbers ist es zu danken, daß dieses Kind nicht ein Opfer der Fluthen wurde. Tags zuvor kam ein Knabe beim Baden an eine etwas zu tiefe Stelle und sank unter, ein anderer Knabe, der es bemerkte, war sofort bei der Hand und gelang es ihm mit vieler Mühe seinen Kameraden, wenn auch schon bewußtlos, ans Land zu schaffen. Man sollte Schulkinder nie ohne Aufsicht baden lassen.

Wilsbach, 16. Juli. Das gestrige Lichtensterner Fest machte durch die sehr zahlreichen Fuhrwerke, die durchpassirten und die Masse Festbesucher, welche auf den Bahnhof strömten, ganz den Eindruck eines kleinen religiösen Volksfestes. So viele Gäste, es werden etwa 4000 gewesen sein, sah Lichtenstern noch nie. — Einen neuen Beleg der Frechheit, mit welcher herumziehende Strolche in fremde Häuser eindringen und mitnehmen was sie finden, können wir von hier geben. Kommt da ein Bursche heute Vormittag durch das Vordorf, Hans für Hans durchbettelnd. Er gelangt an ein kleines Häuschen, in dem eine todtkranke Weißperson liegt, deren Schwester ins Hauptdorf gegangen, nachdem sie das Haus geschlossen, aber den Schlüssel hatte stecken lassen. Der freche Bursche schleift auf, geht hinein und steckt, unbekümmert um die Kranke, ein Beutelchen mit über 3 Mk. Geld, sowie etwa 1/2 Pfd. Zucker in die Tasche. Nach erfolgter Anzeige wurde der Dieb sogleich vom Polizeidiener verfolgt und in Affaltrach festgenommen, als er eben dabei war, vom gestohlenen Geld sich bene zu thun.

Ravensburg, 16. Juli. In der Schuffen spielte sich gestern Abend eine aufregende Scene ab. Ein junger Kaufmann hatte sich beim Baden zu weit in den Fluß gewagt und war bald den Augen eines mit ihm badenden Freundes verschwunden. Dieser schwamm schnell nach, erfaßte den Sinkenden noch rechtzeitig, allein nun schwanden auch ihm die Kräfte und so wären beide ein Opfer des reisenden Elements geworden, hätte nicht noch von dem einen ein zufällig im Boden befindlicher Pfahl ergriffen werden können. Glücklicherweise kamen sie, vollständig erschöpft, mit dem Schrecken davon.

Friedrichshafen. Am Donnerstag Nachmittag traf Seine Majestät der deutsche Kaiser hier ein, um einen Besuch am Königl. Hofe abzustatten. In Begleitung des Kaisers waren der Großherzog und die Großherzogin sowie die Prinzessin Viktoria von Baden nebst beiderseitigem Gefolge. Der Kaiser und die großherzoglich badischen Hoheiten folgten der Einladung unserer Maje-

stäten zum Diner und begaben sich Abends 7 Uhr wieder nach der Mainau zurück. Um 9 Uhr brachte dort der Konstanzer Sängerverein auf den Dampfbooten Greif und Konstanz vom See aus dem Kaiser eine Serenade dar. Den beiden Dampfbooten hatten sich viele Schiffe und Boote aus den Uferorten, festlich geschmückt und beleuchtet, zugesellt. — Se. Kais. Hoh. Großfürst Alexis von Rußland, welcher am Mittwoch hier eintraf ist mit Extrazug am Freitag nach Berlin abgereist.

## Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli. Gelegentlich einer bei dem hiesigen Hofpostamt vorgenommenen Revision ergab sich das Fehlen von 7 Bogen à 100 Stück, zusammen also 700 Stück Wechselstempelmarken zu 30 Mk. das Stück. Ueber den Verbleib dieser Marken ist bis jetzt nichts Näheres ermittelt und es sind weitere Nachforschungen im Gange.

Berlin, 16. Juli. Die auf dem Hofpostamt hier vermissten 21,000 Mk. in Werthzeichen sind im Papierkorbe aufgefunden worden.

— Die Reise um die Erde, welche Prinz Heinrich auf dem „Prinz Adalbert“ in einigen Wochen beendet haben wird, soll, wie man der „Voss. Ztg.“ mittheilt, in einem Werke beschrieben werden, dessen Abfassung den Gelehrten der Expedition zufallen wird. Es wurde zu diesem Zwecke vom Tage des Auslaufens ab Material gesammelt, dessen Sichtung und Verarbeitung bald nach dem glücklichen Einlaufen des „Prinzen Adalbert“ beginnen dürfte.

— Auf der Konferenz der deutschen evang. Geistlichen in Italien, welche unlängst zum ersten Male in Rom zusammengetreten war, wurden u. A. die schlimmen Erfahrungen besprochen, welche unerfahrene Mädchen, die durch Vermittlungs-Bureau Stellen als Erzieherinnen u. s. w. im Auslande suchen oder annehmen, auch in Italien gemacht haben. Es wurde darauf hingewiesen, wie rathsam es sein würde, daß derartige Personen, bevor sie eine Stelle annehmen an Orten, wo sie weder Personen noch Verhältnisse kennen, sich doch bei den betreffenden Geistlichen eingehend und vertrauensvoll erkundigen möchten. Wo es auch sei, überall wird die Adresse genügen: An den Pfarrer der deutschen Gemeinde, consolato di Germania, oder: consolat d'Allemagne.

— Ein Berliner, viel auf Reisen befindlicher Handschuhwaaren-Engros Händler hatte schon seit längerer Zeit seine stille Bewunderung über die noble äußere Erscheinung seiner Gattin, glaubte aber deren Versicherung, daß sie sich die schönen Sachen in ihren Mußestunden selbst anfertige und nur die Ausgaben für die Stoffe u. habe, welche sie sich durch sparsames Umgehen mit ihrem Wirtschaftsgelde erübrigte. Vor längerer Zeit machte er die fatale Entdeckung, daß sein Waarenlager mit seinen Büchern nicht übereinstimmen wollte. Er stellte sofort mit Hilfe seines Buchhalters eine Inventur an, welche ergab, daß er bestohlen worden sei; — denn der Lagerbestand war ganz bedeutend geringer, als die Bücher angaben. Da für ihn noch eine andere Gefahr damit verbunden war, denn er hatte den größten Theil seines werthvollen Handschuhlagers von einer großen Fabrik in Kommission, setzte er die Kriminalbehörde in Kenntniß, ohne vorher seiner Frau etwas davon zu sagen, weil er fürchtete, der Buchhalter, den er in dem dringenden Verdacht der fortgesetzten Diebstähle hatte, würde durch eine unvorsichtige Aeußerung gewarnt werden. Wer beschrieb daher sein Entsetzen, als ihm von der Behörde mitgetheilt wurde, die eingehend angestellten Erhebungen hätten beinahe zur Gewißheit ergeben, daß die Hausfrau die Diebin sei. Dieselbe war bei einer großen Anzahl Detaillisten zu verschiedenen Malen erschienen, hatte größere Posten Handschuhe bester Qualität zum Verkauf angeboten und den überaus billigen Preis dahin motivirt, daß sich ihr Mann in Geldverlegenheit befinde und darum verkaufen müsse. Die verblendete Frau hat auf diese Weise ihren Mann nicht nur materiell fast ruiniert, sondern auch seinen geschäftlichen Ruf kompromittirt; denn er muß, wenn er seinem Kreditor und der Welt gegenüber seine Gattin nicht als Diebin bloßstellen will, für das sehr bedeutende Manko einstehen. Im ersten Zorn kündigte er der bittere Reue beklundenden, noch jungen Frau an, daß er sich von ihr trennen und sie dem Vater zurückschicken würde. Sie hielt diese Drohung für Ernst und machte in der gestrigen Nacht, während ihr Mann im Nebenzimmer schlief, den Versuch, sich durch das Fenster auf den Hof hinunter zu stürzen, wurde aber durch ihren, auf das Jammergeschrei seines 6jährigen Söhnchens, der das Treiben der Mutter beobachtet hatte, herbeigeloakten Mann noch im letzten Augenblick im offenen Fenster zurückgerissen. Da die Verzweifelte gelobte, nie wieder in ihren Fehler zu verfallen, — denn sie hatte geständig nur gestohlen, um ihrer Puthucht fröhnen zu können, — versprach ihr der Gatte, wenn sie ihr Wort hielte, ihr wieder seine alte Liebe zuzuwenden.

— Das Problem, den deutschen Hinterlader in ein vortreffliches Magazin-Gewehr umzuwandeln, ohne große und kostspielige Veränderungen an demselben vorzunehmen und ohne einen komplizirten Mechanismus anzubringen, scheint jetzt in der einfachsten Art von der Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Ludwig Löwe u.

Comp. gelöst zu sein. Ludwig Löwe und Comp. haben ein Patronenmagazin konstruirt, welches von dem Gewehr abgefordert oder an ihm getragen werden kann, und welches in der einfachsten Weise das Laufgewehr sofort zu einem Magazingewehr umwandelt, während es doch gleichzeitig stets gestattet, das Gewehr auch weiter als Einzellader zu verwenden. Das Patronenmagazin ist aus Stahlblech hergestellt, wiegt etwa 350 Gramm und hat den Zweck, eine Anzahl Patronen, gewöhnlich 11 Stück, aufzunehmen. Es kann beliebig auf das Gewehr aufgestellt und abgenommen werden und funktioniert am Gewehr lediglich durch das Öffnen und Schließen der Kammer selbstthätig in der Weise, daß beim jedesmaligen Öffnen der Kammer eine Patrone durch die gewöhnliche Patroneneinlage in das Gewehr fällt, und durch das Schließen der Kammer die nächste Patrone zum Einfallen in das Gewehr bereit gemacht wird. Ein besonderer Handgriff zu diesem Zwecke ist absolut nicht nöthig. Dieses Magazin läßt sich an alle Hinterladergewehre mit Cylinderverschluß anbringen, und werden dadurch gewöhnliche Einzellader zu sehr vollkommenen Repetiergewehren, bei denen das Chargieren wesentlich vereinfacht und die Feuergeschwindigkeit derart erhöht wird, daß man im Stande ist, in einem Zeitraume von 24 Sekunden 12 gezielte Schüsse abzugeben. Nach Entleerung des Magazins kann das Gewehr, falls ein Weiterschließen noch nöthig ist, ganz wie gewöhnlich als Einzellader weiter benutzt werden, oder das Magazin kann wieder frisch gefüllt werden; dazu gehört eine Zeit von 18 Sekunden. Die Schießschule in Spandau ist mit der praktischen Prüfung des Apparats zur Zeit noch beschäftigt. Nach den bisher erhaltenen Resultaten hat sich der Apparat durchaus bewährt, und es läßt sich wohl schon jetzt mit voller Sicherheit annehmen, daß derselbe wenigstens für einzelne Truppengattungen zur Einführung gelangen wird.

Bremerhafen, 17. Juli. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr in einen Güterschuppen auf der Westseite des alten Hafens. Dieser und zwei andere, sowie die hannoversche Wasserstation steht in Flammen, der Wind geht nach der Westseite, die Schiffe scheinen nicht gefährdet.

Bremerhafen, 17. Juli. Das gestrige Feuer auf der Westseite des alten Hafens ist bewältigt, sechs Güterschuppen sind abgebrannt.

Dresden, 11. Juli. Aus Freiberg trifft die Meldung von einem schweren Gewitter, begleitet mit starkem Hagelschlag ein. In Friedeburg zündete der Blitz und setzte ein Wohnhaus in Flammen. Ebenso soll auch in Kleinwaltersdorf wie in 4 anderen Orten Feuer durch Blitzschlag entstanden sein. Pirna wurde ebenfalls am Freitag von einem sehr heftigen Unwetter heimgesucht. Empfindlich mitgenommen wurde vor allem der Festplatz für das mitteldeutsche Bundeschießen, wo sich bald ein förmlicher See gebildet hatte. In Wilschdorf ist das 6jährige Töchterchen des Gutsbesizers Ruffig vom Blitz erschlagen worden. Ein anderes Gewitter, welches am Donnerstag über die Gegend von Rössen-Wilsdruff, über Meissen und den Friedewald nach Moritzburg an das rechte Elbufer herübergezogen ist, hat nicht nur unendlich viel Verwüstungen an allen Feldfrüchten, Obstbäumen, Gemüsepflanzungen u. s. w. angerichtet, sondern namentlich auch den Wildstand ganz erheblich geschädigt. Hasen und Rebhühner sollen zu hunderten erschlagen sein, da die Hagelstücke bis zur Größe der Wallnüsse und Hühnereier niederfielen. (P. St.)

Trier, 14. Juli. Bei der gestern Abend in der Nähe des Bahnhofes Kyllburg stattgehabten Entgleisung eines Eisenbahnzuges hat der Zugführer seinen Tod gefunden. Von den übrigen auf dem Zuge befindlichen Personen wurde niemand beschädigt.

Aus Bayern, 15. Juli. Von Breitenberg schreibt man der „Donau-Ztg.“: Gestern Abend wurden von dem Stationsführer Deubzer und dem Grenzgendarmarie-Stationskommandanten von Rohlfatt 12 Schmuggler abgefaßt und denselben nach kurzem Kampfe 10 Stück Döfeln abgenommen.

Warschau, 10. Juli. Heute wurde hier die sensationelle Schlußverhandlung gegen drei Kindermörder, und zwar gegen die Wittwe M. K. Schimtschak, deren Geliebten A. N. Stempniak und die Hebamme W. D. Schifers zu Ende geführt. Die beiden erstgenannten befaßten sich nämlich seit Jahren mit der Aufnahme und „Ernährung“ von elterlosen Kindern, welche sie von der Hebamme Schifers erhielten. Die Kinder rührten von allerlei Warschauer Damen her, welche im Geheimen bei Madame Schifers entbunden wurden und bei derselben auch die Kinder für immer zurückließen. Die hiedere Frau Schifers übergab die Kinder der Wittwe Schimtschak zur „Aufziehung“, und diese wieder ihrem Geliebten Stempniak zur Beseitigung. Es klingt geradezu unglaublich, welche Martern die armen Kinder bei Frau Schimtschak zu erleiden hatten, ehe sie weggelegt wurden. Dieselben wurden in großen Kisten eingesperrt gehalten, in welchen sie entweder erstickten oder des Hungers starben. Dann nahm der Geliebte Stempniak die Leichen und warf dieselben in verschiedenen Gegenden der Stadt auf den Kirchhöfen. Dem rucklosen Weibe konnte

die Ermordung von 16 Kindern nachgewiesen werden. Das Urtheil lautete für Schimtschak auf drei Jahre, für Schifers auf vier Monate (!) und für Stempniak auf drei Monate (!) Kerker mit der üblichen Kirchenbuße.

### Oesterreich.

Pest, 15. Juli. Vor einigen Tagen fand in Ofen die Hochzeit eines Kaufmanns statt, welcher mit seinem Vater, einem ehrwürdigen Greise, während des Hochzeitmahles in Streit gerieth, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Der rabiate Sohn fiel angehts der Braut und der zahlreichen Hochzeitsgäste über seinen Vater her, beschimpfte ihn in unflätigen Worten und zertrümmerte den weißen Haaren herum. Mehrere anwesende Herren bändigten den sauberen Sohn; das Hochzeitmahl war jedoch damit natürlich zu Ende, indem es die Gäste für gerathen fanden, sich stillschweigend zu empfehlen. Und vor den vielen vollen Schüsseln und Flaschen saßen allein Braut und Bräutigam. Dieses gewiß seltene Hochzeitsfest wird in Ofen vielseitig besprochen. Der Vater hat gegen den Sohn die gerichtliche Anzeige erstattet.

### Frankreich.

Paris, 16. Juli. Mehrere Straßen, namentlich im Faubourg St. Denis, waren gestern Abend noch eben so illuminirt wie am Mittwoch. Auf dem Republikplatz war den ganzen Abend eine große Menschenmasse beisammen, die fortwährend die Marseillaise sang und die Republik hochleben ließ. In den Außenvierteln Belleville, Billeto, Montmartre u. s. w. herrschte lebhafteste Bewegung, da die Festmärkte fort dauern. Noch immer ziehen Musikbänden umher und spielen die Marseillaise. In der großen Oper hat gestern Abend eine Galavorstellung stattgefunden zu Ehren der Regimentsdeputation, welche auf dem Longchamps die Fahnen im Empfang genommen, und der Offiziere, welche die Parade mitgemacht haben. Etwa 2000 Generale, Offiziere und andere Militärs in großer Uniform waren zugegen, aber wenig bürgerliche Beamte und fast gar keine Damen. Das diplomatische Korps war nahezu vollständig vertreten. Die in der Mitte für den Präsidenten der Republik eingerichtete Loge hatte 15 Plätze. Als Grévy erschien, wurde er von der Musik mit der Marseillaise eingeführt; da er aber ganz bescheiden seinen Platz einnahm, achtete niemand auf ihn und niemand erhob sich, um das Staatsoberhaupt zu grüßen. In derselben Loge saßen Frau Grévy nebst Tochter, die Minister und die Botschafter. Leon Say und Gambetta hatten sich eine der Proszeniumslogen gewählt. Nach Schluß der Theatervorstellung wurde die Marseillaise gespielt; eine andere Kundgebung ist nicht vorgekommen. Auch beim Ausgang wurde Grévy nicht begrüßt. Man erkannte ihn nicht, weil er sein Gefolge entlassen hatte. — Heute findet bei Gambetta ein militärisches Diner von hundert gedeckten statt. (R. Ztg.)

### Rußland.

Petersburg, 16. Juli. (Offiziell.) Einem Berichte des Generals Skobeleff zufolge wurde der am 3. Juli aus Dami nach Bendessen kommandirte Arzt Studizky mit einer Eskorte von 12 Kosaken von 300 Tschingizen überfallen. Die Kosaken vertheidigten sich acht Stunden hindurch (12 gegen 300!), bis endlich eine herbeigeeilte Kompagnie Infanterie die Tschingizen zerstreute. Der Arzt Studizky und zwei Kosaken sind todt, 5 Kosaken verwundet. Die Tschingizen ließen 4 Todte und eine bedeutende Anzahl Waffen zurück. Dieselben waren von einer unbekannteren europäisch gekleideten Persönlichkeit befehligt. — Der Kaiser verlieh sämmtlichen überlebenden Kosaken den Militär-Verdienstorden.

### Türkei.

Konstantinopel, 16. Juli. Ueber die von den Mächten übergebene Kollektivnote ordnete der Sultan Beratungen an, auf Grund deren der Entwurf einer Antwort dem Sultan unterbreitet werden soll. Die Uebergabe der Antwort dürfte frühestens Anfangs August erfolgen können. — Den persönlichen Wünschen des Sultans, ihm deutsche Offiziere, deutsche Finanzverwaltungs- und Justizbeamte zur Förderung der administrativen Reformen in der Türkei zu überlassen, wie dies bezüglich der Offiziere schon früher geschehen, wurde deutscherseits auf das Entgegenkommendste entsprochen. Von Beamten ist bereits der Regierungsrath Wetten-dorf von Koblenz hier eingetroffen. (W. B.)

### Verschiedenes.

[Bibliothek Mommsen.] Neuestens berichtet man der Magd. Z.: „Es sollen im Ganzen doch nur wenige Unikula umgekommen sein, und das ist wichtig; denn wenn wirklich Florenz, Heidelberg und Berlin höchst Werthvolles eingebüßt haben, so verringert sich doch der Schaden dadurch, daß die Karitäten in Paris und London sich noch vorfinden werden, daß also mit den bei Mommsen verbrannten Exemplaren nicht der Inhalt verloren gegangen ist. Es wird ein Ausgleich sich ermöglichen lassen und in diesem Sinne äußern sich namentlich Pariser Zuschriften. Die Entstehung des Feuers bleibt räthselhaft. Mommsens ersten Aus-

Jagen über sein Verhalten in der verhängnißvollen Nacht entspringen der Vorstellung, er allein müsse das Unglück verschuldet haben."

[Artsbergbahn.] Seit dem 14. Juni, dem Tage des ersten Spatenstiches, bis zum heutigen Tage sind die Vorarbeiten zur Aufstellung der Bohrmaschinen soweit gediehen, daß im Firskstollen 19, im Sohlenstollen 23 Meter ausgeporen wurden. Seit drei Tagen jedoch geht es nur recht mühsam vorwärts. Man ist auf eine Quarzschicht gestoßen, welche die Minenbohrer in einem Tage nur zollweise bewältigen können. Man hofft trotzdem, daß die Schichte sich als dünn erweisen werde; wenn dem nicht so wäre, so müßte der Kostenvoranschlag einer gründlichen Umarbeitung unterzogen werden.

(N. Fr. Pr.)  
— [Die Ernte.] Wenn den während der letzten Tage aus Ungarn einlaufenden Ernteberichten Glauben zu schenken ist, so wären die hochgespannten Erwartungen einigermaßen herabzustimmen. Bezüglich des Weizens, worin der Schnitt in Süd-Ungarn beendet, in den übrigen Theilen des Landes der Vollendung nahegeführt ist, beklagt man sich über schwächere Schüttung, als erwartet wurde und über allerlei Schäden als taube Aehren, Rost, Nebelschaden u. dgl. m. Aus der Theißgegend, dem Arader und dem Bihar Komitat, endlich aus ganz Ober-Ungarn lauten die Nachrichten sehr günstig und durchschnittlich darf wohl eine gute Mittelernthe in Weizen, auf ganz Ungarn gerechnet, antizipiert werden, deren Einbringung durch sehr günstiges Wetter gesichert zu werden scheint. Roggen ist in Ungarn vollständig eingeheimst; der Ertrag stellt sich quantitativ entsprechend einer schwachen Mittelernthe, qualitativ aber als sehr gut. Uebereinstimmend wird eine außergewöhnlich reiche Gerstenernte konstatiert; die überschwänglichen Lobpreisungen der Qualität werden nicht gerechtfertigt, obwohl recht gute Waare sicher erscheint. Hafer entwickelt sich sehr zufriedenstellend, dergleichen Mais und ist in beiden Körnern, störende Zwischenfälle ausgenommen, ein reicher Ertrag zu gewärtigen. In der diesseitigen Reichshälfte hat der Roggenschnitt bereits begonnen; die Aussichten sind bis jetzt recht zufriedenstellende. Aus Galizien wird der Beginn des Rapschnittes, von welchem ein reiches und qualitativ gutes Erträgniß erwartet wird, begünstigt von schöner Witterung, gemeldet. Was die Resultate des Rapschnittes in Ungarn und seinen Nebenländern betrifft, so zeigt sich den gehegten Erwartungen gemäß eine schwache Mittelernthe mit schöner Qualität. Im Großen und Ganzen kann jetzt schon eine gute Mittelernthe im Gebiete der Monarchie als gesichert angesehen werden und diese genügt, einen lebhaften Export in Gang zu bringen.

Ernte-Berichte. Ueber die Ernte in Oesterreich-Ungarn liegt uns heute der amtliche Bericht des österr. Ackerbauministers vor, welchem Einzelreferat vom 30. Juni zu Grunde liegen. Danach werden sehr gute Ernten erwartet im Preßburger, Wieselburger, Graner, Zalaer und Somogher, ziemlich gute im Pester, Ganader und Heveser, mittelmäßige im Raaber, Komorner, Torontaler und Arader Komitate. Roggen berechtigt bezüglich der Qualität zu den besten Hoffnungen. Die Ernten in Dalmatien und in Südtirol sind als gut oder mindestens als gut mittel zu schätzen. Anzuhoffen wären gut mittlere bis gute Ernten in Böhmen, Mähren, Schlesien, der Bukowina, in Nieder- und Ober-Oesterreich, Mittel-Steiermark, Kärnten, Nord-Tyrol, im Debenburger, Arader, Raaber, Wieselburger und Torontaler Komitate; gute bis sehr gute in Kroatien, Siebenbürgen und im Somogher Komitate; Mittelernthe in Unter-Steiermark, Ober-Krain, im Neutraer, Preßburger, Komorner, Zalaer, Pester, Heveser und Ganader Komitate; schwach mittlere in Ost-Galizien, Inner-Krain und im Graner Komitate. Wintergerste ergab in der südlichen Zone ziemlich gutes Resultat. Sommergerste verspricht noch besseren Ertrag als der Weizen. Haber steht vorzüglich; Mais ist in den Alpenländern etwas zurückgeblieben, hat sich aber in Ungarn sehr erholt. Von Raps liefert der erhalten gebliebene in Ungarn eine gute und verspricht in Mähren eine ziemlich gute, in Galizien etwa eine mittlere, in Schlesien eine schwach mittlere Ernte. Da aber in Ungarn vielleicht die Hälfte des Anbaues, in Schlesien und Galizien wohl drei Vierteltheile und darüber zu Grunde gegangen sind, so sind die Ernteergebnisse trotz der bedeutenden Besserung nur gering.

(Um die Welt in 75 Tagen.) Ein Herr Ismay und Familie, aus Liverpool, sind dieser Tage nach einer ungewöhnlich raschen Reise um die Welt in New-York eingetroffen. Sie segelten am 13. März von Liverpool nach Suez, Singapur, Hong-Kong, Yokohama, San Francisco u. s. w. und langten nach 66 Reisetagen in New-York an. Rechnet man noch 9 Tage für die Fahrt von New-York nach Liverpool hinzu, so würde dies für eine Reise um die Welt 75 Tagen ergeben, die kürzeste Zeit, in welcher eine solche jemals gemacht worden.

Das Schimmeligwerden der Eswaren. Nicht selten ist es der Fall, daß Würste, Schinken u. dergl. aufzubewahrende Eswaren schimmelig werden, wenn sie nur einige Zeit in einem etwas mit feuchter Luft gefüllten Raume sich befinden. Um diesem Uebelstande ganz vorzubeugen oder ihn da, wo er eingetre-

ten ist, zu beseitigen, ist den „Frauendorfer Blättern“ zufolge nichts empfehlenswerther, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmelige Würste mit diesem Salzbrei dann anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort, und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Salzkristallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen. Dasselbe Verfahren ist auch sehr zu empfehlen, um den zeitweilig in den Gelenken der Schinken auftretenden Schimmel zu beseitigen und solchem vorzubeugen.

### Schiffahrts-Nachrichten.

Bremen, 14. Juli. Der Postdampfer „Mosel“, Kap. J. A. F. Rehnaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen ist von New-York in Southampton angekommen und hat die Reise nach hier fortgesetzt.

### Fünftes allgemeines deutsches Turnfest.

Frankfurt, 15. Juli. Der Centralausschuß für das Fünfte allgemeine deutsche Turnfest hatte zum Besuch des Turnfestes Einladungen an den deutschen Kaiser, den Kronprinzen, den Reichskanzler, an die Minister des Innern und des Krieges ergehen lassen. In den letzten Tagen sind die Antwortschreiben eingegangen. Aus dem kaiserlichen Civillabinet wird gemeldet, daß der Kaiser mit großem Interesse von der Mittheilung Kenntniß genommen, für die Einladung bestens danke, jedoch bedauern müsse, derselben keine Folge geben zu können, da das Fest in die Zeit der Baderkur in Gastein falle. Der Reichskanzler hat in folgendem eigenhändigen, an den ersten Präsidenten des Central-Ausschusses, Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel, gerichteten Schreiben geantwortet: „Friedrichsruh, den 12. Juli 1880. Euer Hochwohlgebornen bitte ich, dem Centralausschuß meinen verbindlichen Dank übermitteln zu wollen für die Einladung, die er mir zur Feier hat zugehen lassen. Ich würde derselben um so lieber folgen, als ich den Festort, in welchem ich acht glückliche Jahre verlebt habe, seit einer langen Reihe von Jahren nicht wieder besuchen konnte, und bedauere lebhaft, daß mein Gesundheitszustand mir diese Freude versagt. v. Bismarck.“ Auch die anderen Minister haben unter Dankagung abgelehnt. Von dem deutschen Kronprinzen ist eine Antwort noch nicht eingetroffen.

— In einer dieser Tage stattgehabten zahlreichen Versammlung hier lebender Schwaben wurde einstimmig beschlossen: 1) Die zum fünften allgemeinen deutschen Turnfest kommenden Turner aus Schwaben am Bahnhof speciel zu empfangen; 2) denselben ein Stamm-Quartier (bei Herrn Gozzi, Schmurgasse No. 56) anzuweisen, woselbst während des ganzen Festes Landleute zu treffen sind und 3) zu Ehren der schwäbischen Turner am Montag den 26. ds. einen Commerc im Saale der alten Börse zu veranstalten. Die zum Empfang am Bahnhof erscheinenden Schwaben werden zum gegenseitigen Erkennen ein Abzeichen in ihrer Landesfarbe tragen.

(S) Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart. — Nach den letzten Veröffentlichungen dieser Bank sind derselben in der ersten Jahreshälfte 2103 Anmeldungen mit Mk. 11,600,000 zugegangen; ein Resultat, das alle bisherigen Ergebnisse übertrifft. Mit besonderer Vorliebe werden die überhaupt immer mehr Anklang findenden abgekürzten Lebensversicherungen beantragt, weil dieselben bei der Bank sehr wesentliche Vortheile dadurch genießen, daß sie auch aus dem Zuschlag für Abkürzung der Versicherung Dividende erhalten, während bei den meisten concurreirenden Instituten dieser Zuschlag einen Anspruch auf Dividende nicht hat. Wird die seit 20 Jahren von der Bank bezahlte Dividende auf die einfache lebenslängliche Prämie gerechnet, so stellt sich solche auf durchschnittlich 42—61%.

Aller Gewinn fließt ungeschmälert den Versicherten zu, jede Prämie hat Anspruch auf Dividende und zwar von Anfang an im höchst möglichen Maße, so daß die Versicherten schon nach 5 Jahren in die möglichste Erleichterung für die Prämienzahlung eintreten, und da die jeweilig rückständigen fünf Jahresdividenden bei Anfall der Versicherung sofort nachbezahlt werden, so zahlt der Versicherte factisch nur die Nettoprämien abzüglich Dividende.

### Frankfurter Gold-Kurs.

	vom 16. Juli 1880.	Mrk.	Ps.
20-Franken-Stücke	16	18—22	
Englische Sovereigns	20	38—42	
Russische Imperiales	16	70—75	
Ducaten	9	53—58	
Dollars in Gold	4	18—21	

### Waiblingen.

Den

### Dinkel-Ertrag

von 3 Viertel Acker in den jungen Weinbergen verkauft nächsten Freitag Abends 5 Uhr auf dem Platz. Versammlung bei der Kelter. Buchdrucker B u c k.